

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Gallert 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit die Zeit 60 Pfg. Erhalten wöchentlich postumal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
In Halle vierteljährlich 2.50 M., bei
postmöglicher Bestellung 2.75 M., durch
die Post 3 M., postmortalisch 2 M.,
einmonatlich 1 M., auswärts Beleg-
bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 6308 des univ. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich
Dr. Grand-Schulze in Halle.
(Zersprecherbindung Nr. 178.)

Dreimonatsblätter Jahrgang.

Nr. 240.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. Mai

1899.

Bestellungen für den Monat Juni

bei allen Reichspostanstalten 1 M.

Für Halle und Siebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Ansträger Bestellungen an, zu 0,85 M. bei einmaliger, zu 1 M. bei zweimaliger Zustellung.
Bei verspäteter Bestellung liefern wir sendende Nummern meingentlich nach.

Die Expedition.

Die Politik der Hemmung.

Ueber London wird aus Washington ein merkwürdiger Vorgang gemeldet. Der deutsche Botschafter Herr v. Holleben soll dem Staatssekretär des auswärtigen M. Day eine Vorlesung betreffend die Fortführung der deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen gemacht haben, worauf der Staatssekretär nach Befragung der betreffenden Fachkommission der Regierung erwidert habe, solche Verhandlungen wären nur Zeitvergeudung, wenn Deutschland nicht die Erklärungen der amerikanischen Reichsregierung aus der Welt schiebe. Diese Mitteilung ist jetzt schon fünf oder sechs Tage. Auf sie näher einzugehen haben wir bisher darum unterlassen, weil es uns nicht rechtlich schien, daß sich die Regierung beilegen sollte, die mitgetheilten Angaben zurückzuführen. Das ist bisher nicht geschehen. Nun ist es denkbar, daß ein Demonteur unterließ und auch fernere unterließen wird, weil der wehre Stand der Verhandlungen wesentlich günstiger ist, als wie er sich in jener Meldung ausdrückt, weil es ersichtlich für gleichgültig erscheint wird, ob eine falsche Nachricht mehr oder weniger in die Welt gelangt wird. Aber diese wohlwollende Bemerkung hat einwunderlich nichts Beweiskräftiges an sich. Wie es damit auch sein mag, wenn sich die günstigen Erwartungen hinterher als vergeblich erweisen sollten, so würde die Verantwortung dafür jedenfalls ohne Abzug unserm Bündelvertrug zufallen. Es ist unter allen Umständen ein böser Zustand, daß die Konventionen so weit entfernt sind, um die deutsche Begehrung nach ihrem Willen schon zu legen und wesentliche Entschlüsse unserer Regierung zu durchzuführen, denn damit die Landwirtschaft vernünftliche Vorteile erhält, die sich in Wahrheit als Nachtheile erweisen werden, während der sichtbare Nachtheil unserer Industrie auf der Hand liegt. Das Reichsgericht ist, wie bekannt, in der bestreuten Reichsgerichtskommission so ungarbeitet worden, daß selbst die ergebenden Freunde des Agrarierbundes in der Regierung einen wahren Schrei vor dieser Unannehmlichkeit unterlassen haben, mit dem eine verarmte Partei-politik die ärgsten Verlegenheiten aufhört, ein Anblick, der auch das ruhige Blut in Wallung bringen muß.

hat. Aber es ist ebenja wahr, daß uns Amerika noch schwerer treffen könnte, wenn es wollte, daß also Klugheit und Wäßigung gebieten, die möglichen größeren Schädigungen dadurch zu vermeiden, die eine unannehmbare Verlangung auf der Grund-lage erzielt wird, daß wir unterwerft die Erklärungen der amerikanischen Regierung unterlassen auf Grund deren die jen-sigeitige Anschuldigungspolitik erst zu einem rechtlichen Kampf geworden ist. Die Verhältnisse liegen nicht so einfach, daß man sagen kann: Nachtheil ist am besten durch Zurück-gang entsprechenden Nachtheils abgewehrt. Amerika könnte unsere Agrarierangelegenheit wohl ganz entbehren, wir aber können die amerikanischen Landwirtschaftsgenossen bestimmt nicht ent-behren. Wir können es selbst dann nicht, wenn es die Absicht wäre, der einheimischen Landwirtschaft auf Kosten der deutschen Konventionen Vorteile zuzuwenden, also keine Rücksicht darauf zu nehmen, ob der deutsche Konvention wesentlich höhere Preise als jetzt für Fleisch und Getreide zahlen kann. Denn die Möglichkeit, den inländischen Bedarf aus der eigenen Produktion zu decken, existirt seit Jahren nicht mehr und wird mit jedem weiteren Tage sozagen unmöglicher, da der Zunahme unserer Bevölkerung um jährlich 6—700,000 Köpfe kein entsprechender Bevölkerung in der Vermehrung der deutschen Bodenproduktion gegenübersteht. Was also könnte ein landwirtschaftlicher Krieg mit Amerika nützen? Man muß so von aller Einseitigkeit ver-lassen sein, wie das Agrarierbündnis ist, um nicht der Ab-sicht der Verhältnisse eine Politik des nationalen Selbstmordes zu empfehlen.

Wir betonen, keine ganz deutliche Vorstellung davon zu haben, was denn nun in absehbarer Zukunft geschehen wird, wenn die agrarische Hemmungspolitik ohne erhebliches Gegen-gewicht so fortarbeiten darf wie bisher. Die Situation ist eben ganz neu in unserer, wie eigentlich in aller Geschichte. Auch in Frankreich sind die Tendenzen mächtig, die sich die Begünstigung der Landwirtschaft auf Kosten der Allgemeinheit angelegen sein lassen, und wenn man deutsches und französisches Vorgehen der nationalen Sonderart abwägt, so wird man billigerweise sagen müssen, daß die Lebensplanung, die neuer-dings auf diesem heissen Gebiete des Stammes- und Staats-bewußtseins nachdrückbar ist, bei unseren weltlichen Nachbarn immer noch um einige Grade stärker als bei uns ist. Trotzdem hat sich die französische Regierung nicht gekümmert, im Interesse der dortigen Textilindustrie ihren Frieden mit den Vereinigten Staaten zu machen, und die Landwirtschaft in Frankreich ist verhältnißmäßig genug gewesen, um sich daran zu scheitern, wohl ein-gedenk der alten Erfahrung, daß bei einem wirtschaftspolitischen Kriegszustande der Sieger oft genug die Kriegsgewinne zu zahlen hat, weil der Besiegte so entkräftet ist, daß er sie nicht zahlen kann. Das Handelsverträge von einer Volkserhebung ab-gelöst werden, gehört zu den äußersten Seltenheiten: denn solche Verträge, die nach reiflicher Abwägung von Interessen

jeder Art vereinbart zu werden pflegen, erliegen die Antizität und ein wenig auch die Ehre der betreffenden Regierung. Wirre heute ein neuer Handelsvertrag zwischen Deutschland und Amerika abgeschlossen werden, so müßte man sich aber leider gefassen, daß der jetzige Reichstag, der sich von dem agrarischen Druck nicht freimachen zu können scheint, diese Vor schläge vorantischlichtig verwirren und damit eine ganz unerbetene Situation schaffen würde. Vorzuziehen wäre hat unsere Regierung die Probe darauf, was der Reichstag wohl thun könnte und würde, nicht in der Form eines internationalen Vertragsentwurfs verübt, sondern in der Form des Reichs-beauftrageten, wobei eine etwaige Niederlage doch wenigstens ein innerdeutsches häßliches Gefühl zu vermeiden hätte. Noch kann man ja nicht sagen, daß diese Probe unter allen Um-ständen selbstschädlich ist. Denn die verkümmerten Konventionen-beschlüsse können im Plenum zurückgenommen werden, falls die Regierung klug und energisch zeigt, daß sie sich eine Be-zugnahme durch barem Gehört nicht gelassen will. Aber leider läßt die Regierung die Zeit verstreichen, in der sie auch die Gegenübernahme der erforderlichen Einzelforschung zu vorbereiten könnte, daß man wirklich die Überzeugung von dem Vorhandensein eines starken Willens erhält. Vielleicht ist es noch nicht zu spät, indessen spät und sehr jeher spät ist es doch schon.

Deutsches Reich.

Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen und der Erlaß des preussischen Kriegsministeriums.

Der gegen den Verband deutscher Kriegs-Veteranen gerichtete Erlaß des preussischen Kriegsministeriums vom 12. November v. J., der, wie erinnerlich, viel böses Blut gemacht hat und be-reits im Reichstage eine schäbliche Zurückweisung erlitten hat, ist in der außerordentlichen General-Versammlung des am 7. Mai 1899 in Leipzig zusammengetretenen Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen in einer Erklärung zurückgewiesen worden. Diese jetzt vorliegende Erklärung des Verbandes lautet:

Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen hat sich vom Augen-blick seiner Gründung an auf den Boden vaterländischer Treue gestellt mit der Devise: „In Treue mit Gott, für Kaiser und Reich, für Vater und Vaterland.“ Der Verband steht auch heute noch auf diesem Boden und hat keine Mißbilligung niemals etwas anderes gelehrt als: „Fürcht' dich, ehrt den König, halt die Brüder lieb!“

„Zu vollen Heiligt vor der Wesen des von St. Majestät dem deutschen Kaiser auf seinen verantwortungsvollen Posten besetzten, preussischen Kriegsministeriums und der Verband deutscher Kriegs-Veteranen auf Wahrung seines vaterländisch-treuen Reichs-Bewußtseins und auf Rettung seiner tief ver-letzten militärischen Ehre schwergeprüft sich öffentlich des-wegen gegen vorliegende falsche Verdächtigungen ein-sprechend. Willig über des deutschen Krieges- und des, deren Beschuldigungen in ungewisser Weise zu der ergebenden Auflage des preussischen Kriegsministeriums gefahrt, ohne uns in entsprechender Weise gebort zu haben.

Die gegen den Verband deutscher Kriegs-Veteranen erhobene Anklage bedarf demnach: a) gegen seine Vertheilungen habe begründet bereits ihrer Stellung genommen werden müssen; b) der Verband habe sich nicht, Weisheit und Be-wacht anzugehen und Unklarheiten in weite Kreise der Be-völkerten hineinzutragen; c) das Angeklagte „Der Veteran“ soll früher in aufsehendem Tone geschrieben worden sein; d) innerhalb des Verbandes soll eine angeblich früher be-standene Neigung zu agitatorischen Vorgehen fortbestehen. Hieran erwidern wir in der, der militärischen Ehre un-ter

Die wirtschaftliche Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten ist das Ziel des Agrarierbundes. Den Vorführern dieser ungeliebten Richtung liegt nicht daran, ob unsere Industrie dabei noch größere Schäden nimmt, als sie bisher schon durch die amerikanischen Tarifpolitik erlitten hat. Unter dem heftigsten Vorgehen, der Schwärze gegen die hohen amerikanischen Schutz-zölle zu Hilfe kommen zu wollen, wird in den agrarischen Klammern gegen die transatlantische Republik eine Sprache geführt, die einzig den praktischen Zweck verfolgt, die Möglich-keit eines Friedensschlusses vollends zu beseitigen. Es ist gewiß wahr, daß der Dingley-Tarif viele Wunden geschnitten

Aus der Geschichte des deutschen Männergesangs.

Eine Skizze zum Tasseler Gesangs-Weitkreise, von C.-A. Maier, 27.-29. Mai.

Wen Cyrilat Fischer.

„Der Obergesang ist das eine, allgemein mögliche Volkstheben im Reiche der höheren Kunst.“ Also hat der wackerer Schweizer Landmann, hat Hans Georg Niggel mit Recht gesagt, der zuerst bei uns die Eigenheit, die künstlerische Verehrung und den großen Reichthum des Männergesangs erkannt und ihn nach allen Seiten hin mächtig gefördert hat. Wer ihn gab es auf diesem Gebiete der Macht nur Anfangs (Anfänge) und wie er noch zu sprechen kommen werden; aber auch die reiche über das 19. Jahrhundert nicht hinaus. So ist der deutsche Männergesang so recht eine Schöpfung unserer in künstlerischer Beziehung so vielgeschollenen Vorfahren; diese Schöpfung, hervorgerufen aus dem Kerne des Volksthebens selbst, hat sich das ganze Volk erobert, ist ein köstliches Kleinod unserer heimischen Tonkunst und unseres ganzen Musiklebens geworden und hat den Ruhm des deutschen Liedes über die ganze Erde getragen. Wie zur Verklärung seiner Werte darf jetzt der deutsche Männergesang, der Hundertjährige, das Kind des Volkes, in der Sonne der Fünftausend ein glänzendes Ansehen begehren. Da mag es erwidert sein, sich seine Schicksale in kurzen Zügen zu vergegenwärtigen.

Wenn auch der Wanne- und der spätere Weistergesang als die Vorläufer unserer Aufklärung bezeichnet werden können, so haben sie doch mit dem volkstümlichen Männergesang als solchen noch wenig zu thun. Erst das 17. Jahrhundert zeigt uns ganz vereinzelte Gründungen von Männergesangvereinen. So finden wir zu Greiffenberg in Pommern seit 1673 eine „Welt singende Gesellschaft“, zu Roswig in Anhalt den vielstimmigen bis in die Reformationszeit zurückgehenden Abentheuerverein, die sich indes beide auf den geistlichen Gesang beschränkten. Auch die 1620 entstandene und noch jetzt florierende chwürdische „Singschlesigkeit zum Antyll in St. Gallen“ ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Der eigentliche Männergesang in

unserem Sinne aber konnte in diesen Gesellschaften gar nicht gepflegt werden, weil — er noch nicht bestand. Denn als der Vater des vierstimmigen Männerliedes können wir erst Michael Haydn (1737—1806), den Bruder Josef Haydn's ansehen, der gelegentlich, als er einmal für einige geistliche Freunde Lenzelte schrieb, drei Stimmen noch eine vierte hinzufügte, und nun, nachdem er die dadurch erzielte Reimung und Vollendung der Harmonie erkannt hatte, an dieser neuen Kunstform festhielt. Einige andere Meister haben neben ihm schon zeitig der Chorliteratur werthvolle Beiträge geschenkt; im ganzen aber fanden die neu entstehenden Vereinigungen zur Pflege des deutschen Männergesangs ein recht dürftiges Material vor.

Den beherrschenden Rufung zu diesen Vereinsgründungen hat die auf dem Kunstgebiete sonst führende Stadt Berlin gemacht, und zwar knüpfte sich die Entstehung der Berliner Liedertafel an den Namen von Goethe's bekanntem Freunde, den künftigen Heller. Ihr Geburtsort ist der 23. Dez. 1808, die Veranstaltung ein Abschiedsfeier, das am Berlin scheidenden Sängers Otto Wrell seine Freunde gaben und wobei eine Anzahl Mitglieder der Singakademie sich mit Gesängen beteiligten. Diese nun begründete Heller'sche „Liedertafel“ (er hatte bei dem Worte an Arnis' mühsige Tafelrunde gedacht) trug aber einen ganz geschlossenen Charakter. Die Zahl ihrer Mitglieder betrug 24 (später 30) nicht übersteigend; die Teilnehmer mußten Dichter, Sänger oder Komponisten sein, und sie lieierten der Vereinigung selbst das Gesangsmaterial, dessen Kernmotive und Vertheilung den Hauptgegenstand der Zusammenkünfte bildete. Auf diese Weise wurde zugleich der Mangel einer ausreichenden Chorliteratur überwunden. Das war also noch ein gar bescheidener Anfang, der der heutigen stolzen Entwicklung wenig mehr ähnlich sieht; aber der Männergesang hatte damit doch jedenfalls schon einen ersten möge eine Größe und Pflege gefunden, und seine markigen Weisen mögen gerade in jener schweren Zeit der Zwangsvereinszeit manig zogen Herz erobert und erhaben haben. Goethe's prächtige Gesellschaftslieder, wie „Der Urtan“, „Generalabschied“, das herrlich-schöne „Wunderlied“, sowie auch „Freude, schöner Götterkultus“ bildeten die Lieblingsstücke der Liedertafel.

Wald fand sie Nachahmung. Zunächst folgte Frankfurt a. O.,

dann 1815 Leipzig. In Magdeburg entstand 1818, in Hamburg in den 20er Jahren, in Dessau 1821, in Königsberg 1824 eine Liedertafel. Und bald folgte auch die Verbreitung aus den strengen und geschlossenen Formen. Nicht Dichter, Komponisten und Sänger nur durften es sein — nein, jeder, dem Gesang gelang, mußte das Männerlied im Freundeschor pflegen. So lang schon das (Nah)ische 3. Battalion der Livogener im Chore; so stiftete Bernhard Klein 1819 zu Berlin die jüngere Liedertafel, in der sich alle Gesangsvereine mit voller Begeisterung zusammenschloßen.

Diesem Fortschritt im Norden kam ein gleicher im Süden entgegen. Hier war es der bereits eingangs erwähnte H. Niggel, der nicht allein pädagogisch und organisatorisch den Männerobergesang förderte, sondern vor allem ein bisher noch unbedeutendes Moment bar in seiner vollen Bedeutung erkannte: seinen volkstümlichen Charakter, seinen unerschöpflichen Reichthum für volkstümliche Aufführung. Er befreundete die Vereine und Verbände nicht auf die Kiemer und Kenner, er rief das ganze Volk heran, seine Stimmen zum mächtigen ergreifenden Chöre zu vereinigen. Und wie dies schon Niggel dem Schweizer Obergesang zugrunde gelegt wurde, so schloßen sich auch die Sündenböden an Niggel's Gedanken an. In Stuttgart entstand 1824 die erste Vereinigung, für die der Hofrath Andreo das Wort „Vereinigung“ erfaßt. München folgte 1826. Bald blühten in Süddeutschland die Liedertafeln so lustig wie in Norddeutschland die Liedertafeln. Ein Gegenstand oder vielmehr ein Unterschied zwischen ihnen war von Anfang an durch ihre Geschichte gegeben. Die Liedertafeln trugen einen volkstümlicheren, die Tafeln einen geschlossenen Charakter. Vor allem aber: die Tafeln trugen zwar auch im Chor, nur selten aber in der Chor, den mehrstimmigen. Das war eben Niggel's Werk, das sich dem auch bald den Norden eroberte.

Es war Niggel's Werk, — auch insofern, als er eigentlich auch die ganze Völkervereinigung neu schuf. Zu den bisherigen heiligen Arbeiten fügte er eine große Reihe schöner Männerchöre hinzu, schöne Reimlieder darunter, wie: „Wir stützen uns zu jedem Takte aufeinander“, „Wir glauben all an einen Gott“, u. s. w.; ihre Stärke liegt in Einfachheit, Volkstümlichkeit, wenn auch nicht gelangt werden kann, das er hier und da bis zur Unzulänglichkeit geht und ungewissen etwas Besorgtes hat. Aber es

Doppelte an deren Rechte gekommen, welche vor einem Jahre...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

Beamtliche.

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

24. Mal. (Gebrauch aller Vorkasse). Am Freitagabend fand in der Halle des...

Buchführung,
 1890, 1891, 25 Bk. - einl. 15 Bk. - Einzel-
 Unterricht. Neuesten Formen und
 höchst-aktuelle Inventuren u. voll-
 ständige Einrichtung der Bücher
 übernimmt F. C. Meyer, Buchhalter,
 Schulzeustr. 3.

„Edelweiss.“
 Dampfwäscherel und
 Plättanstalt,
 Bernauerstr. 137, Kav. 13.
 Abholung. Jede Zueidung
 geschieht durch eigenes Ge-
 wann und Folienfr. Man verlange Preis-Ver-
 zeichn.

Mayfarth's neueste
 pat. **Hederichspritze**
 Leistung pro Tag ca. 8
 Morgen. Bedie-
 nung durch eine
 Person.
 Man verlange
 Beschreibung
 von

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt M.
 und **Berlin N., Chausseestrasse 2 E.**

Anzugstoffe.
 Neuheiten in guter Qualität für
 Herren und Knaben. Billig und
 feine farbige Damaststoffe zu eleganten
 Frauenoberkleidern werden billigst,
 auch einzelne Meter. Proben frei.
Max Niemer,
 Commerzfeld N. 2. I.

Meiler-Holzkohe,
 Buchen u. Kiefern,
 hält stets vorräthig
Otto Westphal,
 Poststrasse 18 und Cananen Weg.

Fahräder,
Zubehörtheile
 u. alle Reparaturen billigst. Teufeloff.
Mericourierstr. 147. Telefon 828.

Havana-Honig,
 kein Aushilfsprodukt „Unterhonig“,
 sondern garantiert reiner Bienen-
 honig, empfiehlt in bester Qualität
 à Pfd. 75 S, bei 5 Pfd. 70 S
Carl Booch,
 Breitestr. 1 und Markt
 Hoher Thurm Nr. 12.

Coffee's
 von garantiert reinem und hoch-
 aromatischem fränkischen Gewürz,
 nach neuesten Verfahren geröstet,
 empfiehlt in allen Varietäten
 Rich. Heine,
 Mansfelder Str. 7, Fernnr. 967.

Vom 28. Mai bis 1. Juni
 werde ich in Halle a. S., Hotel Stadt
 Hamburg, anwesend sein, um
künstliche Augen
 direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.
 „Neue Erfindung: Müllers Reform-Augen,
 D. R. G. Patentschutz.“

Aachener Geld-Lotterie.
 Ziehung 13.-16. Juni 1899.
 Gewinne v. ev. 500,000, 300,000, 200,000,
 100,000, 50,000, 25,000, 10,000 etc. etc.
 Alles bar, ohne Abzug.
 Loos zu amtlichen Preisen 1/2 Mk. 10, 1/2 Mk. 5.00, 1/4 Mk. 2.50.
 Liste u. Porto 30 Pf. mehr, offortirt das Bankhaus
H. Miles, Berlin S., Sebastianstrasse 77.
 Gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
 Verkaufsstelle: **Otto Giseke,** Gr. Steinstrasse.

Täglich frisch gestochenen Spargel,
 Prima à Pfd. 65 Pfg., Mittel à Pfd. 45 Pfg., Soppen à Pfd. 25 Pfg.
Grosse lebende Tafel-Krebse
 empfohlen
Sprengel & Rink
 Telephone 414. - Leipziger Strasse 2.

Fettes Fleisch ohne Schwarte zum Ausbraten,
 von **Landsschweinen,** à Band 65 Pf., bei Carnatione von
 5 Pfund à Band 60 Pf., empfiehlt
Wilhelm Nietsch, **Wilhelm Nietsch jun.,**
 Hoflieferant, **Greifstr. 17,**
 Leipziger Str. 77, Fernnr. 166. **Brennstr. 1152.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Mehrere Tausend

Reste

von ganzwill. **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatz-
 stoffen u. Waschstoffen,** ferner von **Elsasser Baum-
 wollenwaaren, Leinen, Bettzeugen, Inlettstoffen,
 Flaneln, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen** etc.
 welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind mit den
allerbilligsten Restpreisen
deutlich versehen
 zum Verkauf ausgelegt.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Meine Schaufenster (Geschäftshaus Marktplatz 3)
 empfehle einer geneigten Beachtung.

Zur Reisezeit

empfohlen wir in unserem

Stahlpanzer-Safeschrank

unter dem eigenen Verschluss des Miethers befindliche **Schrankfächer** zur
 Aufbewahrung von Werthpapieren, Documenten, Pretiosen etc.

Paul Schauseil & Co., Bank-Geschäft,
 Leipziger Strasse 10.

Wöbeltransporte

werden übernommen bei reeller Bedienung durch

Zillmann & Lorenz,
 Fernsprecher 55. Halle a. S.,
 Gde am Güterbahnhof und Delitzscher Straße.

Für Amateure!
 Photographische Bedarfs-Artikel in stets frischer bester Qualität
 bei
Ferdinand Bimpago, Photograph,
 Alte Promenade 9.
 Uebernahme von Entwürfen der Platten und Films, sowie
 sämtliche photographische Arbeiten.
 Eastmann Films in allen gängbaren Größen vorräthig.

Akad. Lehrinstitut für Damenschneiderei
 Königstrasse 21. I.
 Junge Mädchen (nicht unter 16 Jahren) oder Frauen zur gründlichen
Erlernung der Damenschneiderei incl. Schnittzeichnen
 können noch Aufnahme finden! Preise für Schnittzeichnen 10 Mk. mit ver-
 ständlicher Ausarbeitung billigt nach Vereinbarung. Nur Auswärtige, Nähe der
 Bahn! In entgegen Wodentags von 8-12 und 2-5 Uhr.
 Schultze werden für jede Figur aufstehend angefertigt!

Jul. Soeding & v. d. Heyde, Hoerde i/BB.
 Maschinenbau-Anstalt und Reijfeschmiede. (ad)

Liegende Ausziehfessel
 und
 liegende Hühnerfessel
 bis 30 cm Weite, auf Lager.
 Größere Hühnerfessel
 und
 Kessel anderer Bauart
 in luxur. Metall-Ver-
 arbeitung.



Leipziger Straße 11, 1. Etage.
Möbel-Magazin.
 Anerkannt billigste Bedarfsauswahl
 der Möbelbranche.
Größtes Ausstellungs-Geschäft.
 Familien und Brautleuten sehr an-
 empfehlend.
 Vollständige Wohnungs-Einrichtung
 echt Amerikaner nur 572 Mk.
Salon.
 1 Büfchergarnitur, neueste Façon A. 110
 1 Berlin mit Aufstelltafel „ 60
 1 Salon-Tisch (neue Façon) „ 32
 1 großer Zellen-Zimmer „ 55
 4 Möbelstühle mit hoher Lehne „ 30
Wohnzimmer.
 1 Kleiderkabinet (Schwarz) „ 40
 1 Speisetisch mit Auslagen „ 20
 1 Ottomane, 3teil. Plüschfaçon „ 50
 1 gr. Freizeitsessel mit Schrittsitzen „ 35
 4 Stühle (Hochstuhl) „ 16
Schlafzimmer.
 2 hohe franz. Bettstellen mit Sprung-
 federmatrassen „ 72
 1 Badstühl mit Plüschplatte „ 30
 1 Kommode „ 5
 Vollständige Kücheneinrichtung „ 96
 sowie **Wohnungseinrichtungen bis**
 6000 Mk. stets am Lager.
 Trotz der billigen Preise langjährige
 Garantie.

M. Resch,
 Leipziger Straße 11, 1. Etage,
 Eingang St. Eudoberg.
Affinitärer Preisconrant gratis.



Locomobilen,
 fahrbar und stationär, kant-
 und nichtweise,
 liefern sofort

A. Honninger & Co., Maschinen-
 fabrik,
 Darmstadt.
Vertreter: Wilhelm Arz,
 Halle a. S., Hochstr. 13.

Erste Halbesche Fahrradfabrik, Worsbager Strasse 21/22
 tauscht mehrere starke Lormäder, gegen
Weitrad, sucht gute Verkäufer.

Zu empf. **Carl A. Schulz'sches**
 Wiener Straubener Gezeig-Magazin,
 feiner, aber demjenigen, welcher durch
 Straubheit ein **wobles Ansehen** ver-
 dienen hat, als bestes Nahrungsmittel.
 (Bestlich geröstet u. verpackt). Ganze
 Dose 1.25 Mk. halbe Dose 75 S. In
 allen bei **Reimbold & Co., Leip-
 ziger Straße 5.**



MELLIN'S
 SCHUTZ-MARKE
NAHRUNG
 für Kinder, Kranke, Magenleidende.
 Enthält kein Mehl,
 bester Ersatz für Muttermilch.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien
 oder direkt durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
 Berlin W., Tauentzstrasse 51-52. (ad
 Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaiser u. Königs.

ff. geröstete Coffee's
 jeden Tag frisch in allen Preis-
 leiten, **Perkaffee** von 1.40 pro
 Pfund an empfiehlt
Carl Booch, Breite-
 strasse 1.

Julius Müller,
Neumarktkranerei,
 sabbt bis am **Wetterer** pro Stück
 1 **Pfennig** für **zurückgebrachte**
Flaschen mit **obiger** **Pfennig** im
Gale und auf **Patent** **einlöslich.**

Die Expeditionen der Halle-Beitung
 befinden sich
St. Berlin, Neue Promenade 1 und
Markt 21 (Bismarckstr.)

Mit 2 Beiliegern.